

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. Achenbach, O. Achenbach, Beck, Breitenstein, Camphausen, L. Des-Coudres,
L. Erdmann, J. Fay, A. Flamm, Hasenclever, Hildebrandt, Hofemann, Hübner,
Jordan, Krafft, Lachenwik, Lessing, Leuke, Lillotte, Meyer, von Normann,
Reinhardt, Chr. Reimers, Ritter, Scheuren, Dr. Schröder, Schrödter, Schwingen,
Sonderland, Süs, Ch. und F. Schlesinger, Tidemand, F. Crukel, Vautier,
Wieschebrink, A. Wolff, A. v. Wille u. m. Anderen.

Redigirt von der Verlags-handlung.

BAND VI.

HEFT XIV.

Ausgegeben am 8. Juli 1853.

Druck und Verlag von Aruz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.

Um den **neu eingetretenen Subscribenten** der

Düsseldorfser Monatshefte

die Anschaffung der früheren Bände zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, den Preis derselben von 6 auf 4 Thaler bis Ende October dieses Jahres herabzusetzen.

Diese große Vergünstigung können wir jedoch nur den **Subscribenten** gewähren, und tritt der frühere Ladenpreis von 6 Thaler per Jahrgang mit dem 1. November wieder in Kraft.

Düsseldorf, im Mai 1853.

Arnz & Comp.



Die Reise ins Paradies.

Schwank von Albert Reinhold.

Im Schatten grüner Linden saß
Vor ihrer Thüre Schwelle
Des Hauses Herrin einst und maß
Just Kinnen mit der Elle,
Vor dessen Glanz der Schnee verblich,
So schön bewährt hatte sich
Die Bleiche.

Das stattliche Geböste lag
Vor ihr im tiefsten Schweigen,
Das nur zuweilen unterbrach
Ein Flüstern in den Zweigen,
Die sprachen von des Tages Pracht
Und von der stillen Mitternacht
Gar leise.

Gezogen, wist, zu Felde war,
Die Ernte einzubringen,
Der Knechte und der Mägde Schar,
Mit Scherzen und mit Singen;
Der dicke Bogt war hinterdrein
Geschlendert, um dabei zu sein
Als Argus.

Im besten Alter war die Frau
Und hübsch sogar zu nennen,
Doch ließ der Augen Wasserblau
Nicht eben Geist erkennen,
Und ihr Gesicht, fürwahr, es glich,
Wie sie so blickte hin vor sich,
Dem Schafe.

Doch wist, daß sie das Schicksal schon
Verfolgt mit Schlägen hatte,
Es stand bereits vor Gottes Thron
Ihr erster theurer Gatte;
Jüngst ward sie mit dem zweiten Mann
Verbunden, denn nie rasten kann
Gott Hymen.

Es trat ihr vor die Seele just
Der frühverklärte Gatte,
Wie sie ihn einst voll Lebenslust
So gern gesehen hatte;
„Ach wüßt ich nur,“ sprach sie für sich,
„Wie, August, du befindest dich
Da oben!“

Da hört sie in den Angeln drehn
Des Hofes Thür sich, knarrend,
Und in die weiten Räume sehn
Zwei grüne Augen starrend;
Vernehmbar wird ein Mannestritt,
Es lenkt zur jungen Frau den Schritt
Ein Fremder.

Als er die Ruhebank erreicht,
Fragt nach des Grußes Pause
Der Mensch: „Mag sprechen ich vielleicht
Den Herrn von diesem Hause?“
Worauf die Frau: „„Beklagen kann
Ich nur, daß ich verreis't mein Mann
Just heute.““ —

„Im Land der freien Geister war
Ich bis vor wenig Tagen,
Da mußte mich ganz wunderbar
Die Reiseschnsucht plagen;
Fort wanderte ich von Paris,
Dem vielgepries'nen Paradies
Der Wühler.“

Der Fremde wollte sicherlich
Noch weiter sich erklären,
Da rief die Frau ganz außer sich
Und unter hellen Zähren,
Indem sie hin zum Himmel wies:
„Sie kommen aus dem Paradies?
O August!“

Des Mannes Angesicht verrieth
Geheimer Freude Zucken,
Indessen war er rasch bemüht
Hinunter sie zu schluden;
„Es ist“ sprach er, „wie Sie gesagt,
„nen Ausflug habe ich gewagt
Von droben.“

„So kennen sie wohl meinen Mann,
Den lieben, guten, braven,
Mit dem mein schönster Traum zerrann,
Seit selig er entschlafen?
Wie geht es ihm, der August hieß,
Und den ich nannte überdies
Lieb Kerlchen?“

„Gut gehts ihm,“ spricht der schlechte Christ,
„Nur ist er abgerissen,
Und da dort droben Niemand ist,
Der Schneiderei beflissen,
Und Gelder man auch nicht verborgt,
So ist zum besten nicht versorgt
Ihr August.“

„O Sel'ger, daß zu dieser Frist
Mein sehnend Herz darf wissen,
Daß du so ohne Münze bist
Und gänzlich abgerissen,
Das schmerzt mich tief!“ so ruft die Frau
Und reichlich nezt der Thränen Thau
Die Schürze.

Worauf der Mann: „Da kam ich ja
Zur rechten Stunde eben,
Wenn Sie mir ein Packet etwa
An August wollen geben;
Die Sachen trag' ich, da sogleich
Zurück ich geh' in's Himmelreich,
Gern selber.“

„Sie wollten? — O wie freut es mich
Daß August's beste Sachen
Verwahrte ich fein säuberlich,
Wie's gute Frauen machen!
Ich schnüre, was zur Hand mir kommt
Und meinem lieben Sel'gen frommt,
In Bündel.“

Und schnellen Schritts enteilte sie
Und war nicht mehr zu sehen;
Es wußte unser Mann nicht wie
Ursächlich ihm geschehen,
Drum fühlt' er sich an's eigne Haupt,
Sonst hätt' er wahrlich nicht geglaubt
Er trüg' es.

Er harret, bis kommt beladen schwer
Mit mächtigen Packeten
Das arg betrogne Weib daher,
Das stammelnd nur kann reden;
Und einen Beutel obendrein
Legt in des Gauners Hand hinein
Die Gute.

„O bitte, bitte, grüßen Sie
Ihn, den ich einst besessen,
Zu tausend Malen, ach und nie
Könn' seiner ich vergessen.“
Die Stimme brach der armen Frau,
Es schwamm der treuen Augen Blau
In Thränen. —

Dem Fremden aber brannten jetzt
Schier lichterloh die Sohlen,
Daß Satanus sich nicht zuletzt
Die Beute möchte holen,
Drum dankend auf die Schultern warf
Er August's nöthigsten Bedarf
Gar hässig.

Mit riesenschnellem Schritt verschwand
Er grüßend durch die Pforte,
Und mit geübtem Blicke fand
Den Weg er aus dem Orte.
Der Himmel war noch immer blau
Und wieder jetzt die junge Frau
Alleine.

Da stürte eines Pferdes Tritt
Jäh ihres Herzens Weibe,
Und aus dem Sattel eben glitt
Ihr Gatte Nummer zweie;
Die junge Frau stürzt auf ihn zu:
„O liebes Männchen höre du
Mein Glück jetzt!“

Und sie erzählt ihm lang und breit,
Was hier sich zugetragen.
„Da soll,“ der Mann jetzt wüthend schreit,
„Hinein das Wetter schlagen!
Du bringst mich noch um den Verstand,
Denn keine Dummre gib't im Land
Dem weiten!“

Wie aber mag ich mich so lang
Befassen jetzt mit Klagen,
Indeß darf rubig seinen Fang
Der Schust nach Hause tragen?
Ihm nach, ich treff' ihn sicherlich,
Und hätte ihm geöffnet sich
Die Erde!“ —

Und in dem nächsten Augenblick
Sprengt mit verhängtem Zügel,
Gleichwie das rächende Geschick,
Dabin er ohne Bügel;
Die Frau sinkt auf die Bank zurück.
Doch hat ihr Geist gefaßt zum Glück
Nicht Alles.

Dem Gauner aber mochte traun
Die Kraft vergehn beim Laufen,
Drum sezt' er sich an einen Zaun,
Ein wenig zu verschlaufen;
Doch in die grünen Hecken warf
Er August nöthigsten Bedarf
Aus Vorsicht.

Da sprengt in einer Wolke Staub
Daber ein wilder Reiter,
Sein Hut ward schon des Windes Raub,
Hoch flattern seine Kleider;
Doch als er unsern Mann gesehn,
Parirt er gleich das Roß zum Stehn
Am Zaune.

„Sie!“ schon von Weitem ruft er
Und kann vor Zorn nicht reden,
„Kam nicht ein Mensch des Wegs daher,
Beladen mit Packeten?“
Worauf mit Gleichmuth Jener spricht:
„Ein solcher kam mir zu Gesicht
Soeben.“

Ich sah den Weg zum Holze hier
Gar eilig ein ihn schlagen,
Von hellem Schweiß trief't er schier
Er hatte viel zu tragen;
Und solchem Menschen, wissen Sie,
Dem traue Gutes zu ich nie
Aus Grundsatz.

Herr wenden Sie dabin nur sich,
Wo jener Meiler rauchet,
Gern gina' ich mit, ach hätte ich
Den Fuß mir nicht verstauchet.“
Und aus der Tasche langt hervor
Ein Pfeisichen er mit kurzem Rohr
Und stopft es.

„O bitte, haltet mir den Gaul!“
Spricht Jener voller Hitze,
Indessen mit der Pfeif im Maul
Ihr Euch nicht rührt vom Sige,
Da mir der dicke Busch verwehrt
Des Flüchtlings Tritten mit dem Pferd
Zu folgen.

Bald wird der schuftige Patron
Hier meine Fäuste fühlen,
Ach, könnt' in seinem Blut ich schon
Des Hornes Wellen fühlen!“ —
Den Zügel drückt er in die Faust
Des Mannes und zu Fuße faust
Er weiter.



Lith. Just v. Arnz & C^o in Düsseldorf.

Eine Hand wäscht die andere.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Doch unser Gauner muß sich jetzt
Den Bauch vor Lachen halten,
Daß so zu Gunst zu guter legt
Die Dinge sich gestalten;
Er schaut des Läufers Sprünge zu
Und denkt: der spielt Blindfuß
Und sieht doch.

Und die versteckten Bündel langt
Hervor er hinterm Zaune,
Wobei beim Zufall er bedankt
Sich für die gute Laune,
Dann bindet rechts und links vom Ros
Er schmunzelnd den Paket-Kolof
Am Sattel.

Behende unser Gauner steigt
Jetzt selber in den Bügel
Und giebt dem Ros die Schenkel leicht,
Frei lassend ihm die Zügel;
Und brausend stürmt es dahin,
Der Reiter denkt in seinem Sinn
So wollt' ich's.

Begangen tausend Schritte war
Etwa der zweite Gatte
Der jungen Frau, den ganz und gar
Der Zorn bewältigt hatte,
Als hinter ihm durch Dünn und Dick
Daher jetzt braust sein böß Geschick
Verkörpert.

Und als der Gauner ihn erreicht
Auf etwa zwanzig Ellen,
Er lachend auf die Bündel zeigt,
Die hoch im Winde schnellen;
Dann zügel er des Pferdes Lauf
Und setzt im Sattel hoch sich auf
Mit Würde.

„Ich mache meine Reverenz
Respectvoll Ew. Liebden
Ob einen Auftrag Excellenz
Zu geben mir beliebten;
Ich geh' in's Paradies von hier
Im Augenblicke als Courier
An August.“

Und höhrend wendet er das Ros
Und gibt ihm beide Schenkel;
Daß pfeilgeschwind dahin es schoß,
Sich biegend wie ein Syrenfel.
Die Bündel flattern nebenbei,
Als ob ein Paukenpaar es sei
Von Silber.

Versteinert war der arme Mann,
Er stand wie eingewurzelt,
Der Schweiß ihm von der Stirne rann,
Fast wär' er umgepurzelt;
Und als er die Besinnung fand
Verschwand von fern in Staub und Sand
Der Reiter.

Heim schleicht er nun gesenkten Haupt,
Mit Beinen schlaff wie Besen,
Ihr Leser, wißt, er selber glaubt's,
Daß er ein Narr gewesen;
Bescheiden kommt zum Thor herein
Er bei der Abendsonne Schein
Zu Fuße.

„Mit dem hat's seine Nichtigkeit
Frau,“ ruft er ihr entgegen,
„Der wankte keinen Finger breit
Von seines Gottes Wegen!
Drum gab ich's Pferd ihm überdies,
Damit er käm' in's Paradies
Recht balde.“



Der Fehler.

A. Sag emol, worum haste eigentlich nich geheirothet? — B. Dos hätt ich haben können, hatte auch 'ne Braut, reich und sehr scheene. — A. Herrejeses, worum haste se nit genommen? — B. In Vertrauen geredt, se hatte en großen Fehler. A. Aber so sag mers doch, ich werd zu neugierig. — B. Na, wann es dann sein muß — Se wollte mich nich; da hast'n!

Rilian und Magdalene
oder: Treue Liebe im Mondschein.



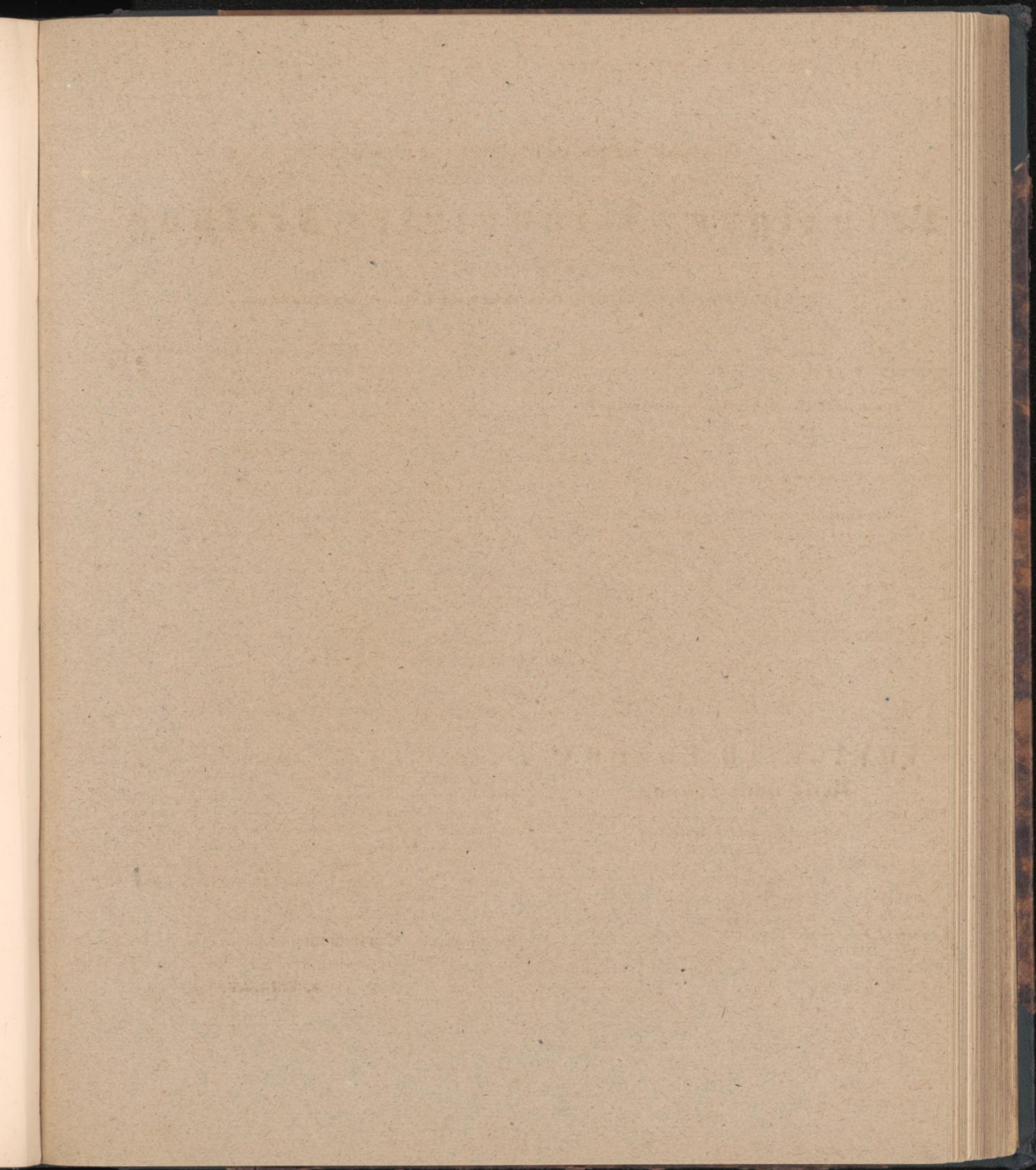
Rilian und Magdalene
Standen einst im Mondescheene,
Wo sie waren ganz alleene,
Und er nannte sie die Seene.

„Bin ich Deene, bist Du meene!“
Sprach sodann die Magdalene;
Denn sie waren ganz alleene
Ringsumher in Mondescheene.

Er nahm dann der Hände eene
Von der schönen Magdalene!
Und schwur ihr beim Mondescheene:
„Du alleene und sonst keene.“

Und mit ausgespanntem Beene
Schwur auch sie im Mondescheene,
Die getreue Magdalene:
„Ewig, ewig bin ich Deene!“ —

Und sie weinten eine Thräne,
Tiefgerührt im Mondescheene,
Ungeört und ganz alleene,
Rilian und Magdalene.



Die Industrierausstellung aller Nationen in New-York.

Leipziger Illustrierte Zeitung.

Jeden Sonnabend eine Nummer von sechszehn Foliosseiten.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Die Illustrierte Zeitung hat den industriellen Zuständen und Fortschritten immer die grösste Sorgfalt gewidmet, sie wird auch der

Industrierausstellung in New-York

ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und dieselbe durch zahlreiche Abbildungen zur Anschauung bringen. Schilderungen aus New-York, womit bereits begonnen, werden sich den Berichten über die transatlantische Weltausstellung anschliessen.

Die

Ereignisse und Persönlichkeiten

der Gegenwart, das öffentliche und gesellschaftliche Leben, Kirche und Schule, Länder- und Völkerkunde, Naturkunde und Reisen, Entdeckungen und Erfindungen, Handel und Gewerbe, bildende und zeichnende Künste, Musik und Theater werden fort und fort

Gegenstand der Besprechungen und Abbildungen der Illustrierten Zeitung bleiben, und während der Saison wird sie auch

Bäder und Badeleben

in den Kreis ihrer Darstellungen aufnehmen.

Die Illustrierte Zeitung ist eine

Familienzeitung,

die den Männern die gründlichste Belehrung, den Frauen die angenehmste Unterhaltung und der Jugend die kräftigste Anregung bietet.

Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung werden in allen Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen angenommen.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 2 Thlr.

Bekanntmachungen aller Art finden durch dieselbe die weiteste Verbreitung.

Leipzig, Expedition der Illustrierten Zeitung.

J. J. Weber.

Allen Reisenden nach England sei hiermit empfohlen die in allen Buchhandlungen vorrätige:

VOYAGE TO LONDON

Reise nach London.

Eine kurze praktische Anleitung zum mündlichen Gebrauche der Englischen Sprache

von H. Hamilton.

Mit Panorama der Themse und Plan von London.
cart. à 15 Ngr.

Inhalt: The departure — Die Abreise. — On board of the steam-boat — Am Bord des Dampfschiffes. — From Ostend to London — Von Ostende nach London. — On landing — Beim Landen. — On the road — Unterwegs. — At the Hotel — Im Wirthshause. — To hire furnished apartment — Um sich eine Wohnung zu miethen. — With a tailor — Mit einem Schneider.

— The hour, the weather — Von der Zeit und dem Wetter. — Cabs and Omnibuses — Droschken und Omnibus. — In the street, shopping — Auf der Strasse, Einkäufe. — Curiosities of London — Sehenswürdigkeiten Londons. — At the Theatre — Im Theater. — A dinner — Ein Mittagessen. — Tea — Beim Thee. — Breakfast — Frühstück. — News — Neuigkeiten, (Ein Lesekabinet). — Chit chat — Leichte Unterhaltung (beim Essen). — Greenwich and Woolwich. — A trip to Windsor — Eine Fahrt nach Windsor. — Richmond and Hampton Court. — Birmingham, Liverpool, Manchester. — On the railroad — Auf der Eisenbahn. — On embarking — Bei der Abfahrt. — Geldverhältnisse. — Maasse & c.

Ferner ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Henriette Davidis, **Gartenbuch** für Hausfrauen bearbeitet.

2. Aufl. geh. 20 Sgr.

Verlag von **J. Budeker** in Iserlohn.